

# Calmer Wochenblatt

Nr. 22.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungsweg: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile Nr. 1.—  
 Berliner Nr. 3.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.— Fernspr. 9.

Freitag, den 27. Januar 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustelohn Nr. 24.— Vierteljährlich, Postbezugs-  
 preis Nr. 24.— mit Belegkarte — Zahlung der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags

## Der Reichskanzler über die Außenpolitik und das Steuerkompromiß.

Erneutes Bekenntnis zur Erfüllungspolitik. — Zurückweisung der unwahren Verdächtigungen Poincaré's. — Die neuen direkten und indirekten Steuern.

### Der Wortlaut der Rede.

#### Das innen- und außenpolitische Programm der Reichsregierung.

Die Sitzung beginnt kurz nach 6 Uhr. Das Haus ist sehr gut besucht. Die Tribünen sind überfüllt. Am Regierungstisch hat das gesamte Kabinett Platz genommen. Auch der preussische Ministerpräsident Brauns und die Gesandten der Gliederstaaten sind anwesend. In der Diplomatenloge sitzen viele ausländische Vertreter. Als Regierungskommissar ist Minister a. D. Dr. Rathenau anwesend.

Zunächst wird die Beschlußfassung des Reichstags vom 18. Dezember v. J. auf Genehmigung weiterer 6 Millionen Mark zur Förderung des Nachrichtenwesens im Inlande wiederholt. Zur Abstimmung ist Zweidrittelmehrheit erforderlich. Der Reichstag stimmt zu. — Es folgt die Entgegennahme der Regierungserklärung.

Reichskanzler Dr. Brüning: Als die Reichsregierung am 26. Oktober mit einer programmatischen Erklärung vor den Reichstag trat, verteilte ich die Meinung, daß die innere und äußere Politik in ihren Grundlinien auch in der neuen Lage sorgföhrig weitergeführt werden müsse, die durch die ungünstige Entscheidung des Obersten Rates über Oberschlesien geschaffen worden war. Diese Politik ist im Innern Erhaltung und Wiederaufbau des Reiches, sowie Überwindung der wirtschaftlichen, sozialen und moralischen Kriegeschäden durch innere Konsolidierung, in der auswärtigen Politik aber Mitarbeit Deutschlands an der Herstellung eines wahren Friedens in der Welt und als Mittel hierzu die Bereitwilligkeit, die Lasten Deutschlands aus dem Friedensvertrag und seinen Anträgen bis zur Grenze der Leistungsmöglichkeit zu erfüllen.

Gerade dieser Kardinalfrage der Reparation hat in den letzten Wochen die hauptsächlichste Arbeit und Sorgfalt der Regierung gegolten. Entsprechend und ihrem Programm der Leistungen, richtete die Regierung im Dezember, nachdem festgelegt war, daß die am 15. Januar und 15. Februar fälligen Darlehnungen aus laufenden Mitteln nicht bezahlt werden könnten, an die Bank von England das Ersuchen, Deutschland die Zahlung durch eine langfristige Anleihe von etwa 500 Millionen Goldmark oder durch entsprechende kurzfristige Bankkredite zu ermöglichen. Dieses Ersuchen ist abgelehnt worden mit der Begründung, daß unter den Bedingungen, die zur Zeit die Zahlungspflichtungen beherzchten, ein Kredit in England nicht erhältlich sei. Damit war zum erstenmal aus den Reihen unserer ehemaligen Gegner festgesetzt worden, daß die Lasten, die Deutschland auferlegt wurden, seine Kreditwürdigkeit vernichteten. Die Folgerung war das Gesuch an die Reparationskommission um Stundung der fälligen Barzahlungen. Dieses Gesuch ist in Cannes dahin beantwortet worden, daß die Zahlungen unter einer gewissen provisorischen Regelung gestundet würden und daß die endgültige Beschlußfassung über eine Veränderung des Zahlungsplans für 1922 auf Grund eines von der deutschen Regierung innerhalb 14 Tagen vorzulegenden Reformprogramms erfolgen solle. Dieses Programm wird morgen der Reparationskommission übergeben werden. In Cannes ist es uns zum erstenmal gelungen, in freier Weise die wahre Lage Deutschlands auf einer Konferenz auseinanderzusetzen, auf die die ganze Welt blickte. Deutschland ist auch zu einer weiteren Konferenz eingeladen, auf der insbesondere die Frage der Rettung Rußlands und Mitteleuropas aus der wirtschaftlichen Isolierung beraten werden solle. Wir werden nach Genua gehen, nicht mit hinterlistigen Absichten, sondern mit offenem Bist, mit dem Ziele der Wiederherstellung der internationalen und wirtschaftlichen Beziehungen.

#### Gegen die neue Expresfungs politik Frankreichs.

Der französische Kabinettswechsel ist nicht nur in Deutschland, sondern fast in der ganzen Welt als ein Symptom dafür angesehen worden, daß der Wiederherstellung eines dauerhaften politischen und wirtschaftlichen Friedens in Europa noch Rückschläge drohen könnten. Poincaré hat im Senat und in der Kammer erklärt, Deutschland müsse endlich anfangen, seine eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und die Schäden wieder gut zu machen, damit Frankreich die vielen Milliarden zurückerstattet würden. Wenn durch diese Worte der Eindruck erweckt werden soll, daß Deutschland noch gar nicht begonnen habe, seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, so muß ich dem laut widersprechen. Deutschland hat seit Annahme des Londoner Ultimatums Darlehnungen von 1108 Millionen Goldmark und Sachleistungen von 420 Millionen Goldmark abgeführt. Hinzu treten die im Clearingverfahren seit dem Friedensschluß abgeführten

500 Millionen Goldmark. Hinzu kommen auch die vor dem Ultimatum getätigten Leistungen Deutschlands: die Ablieferung der Handelsflotte und der Lokomotiven und Eisenbahnwagen, der Seelohot usw. Poincaré sagte weiter, Deutschland habe auch nicht leisten wollen. Unsere Rechtfertigung und Aufklärung hat bereits manches erreicht, die Vorwürfe Poincaré's aber machen den Eindruck, als ob wir in Frankreich tauben Ohren gepredigt hätten und man uns dort nicht hören wollte. Wir werden in Genua Gelegenheit finden, den beharrlichen Strömern entgegenzutreten. Der Vorwurf der Parteilichkeit des Reichsgerichts muß mit aller Schärfe zurückgewiesen werden. Nicht nur die zehrbribe neutraler Staaten, auch Mitglieder der englischen Delegation haben diese Unparteilichkeit wiederholt ausdrücklich betont. (Hört! Hört!) Wie die von Deutschland leinerezeit verlangte Auslieferung von „Kriegsverbrechern“ physisch unmöglich war, so wird auch die Auslieferung im vierten Jahre nach Beendigung des Krieges unmöglich sein. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

Ich kann die Befürchtung nicht unterdrücken, daß die französische Regierung diese Frage der sogenannten Kriegsgeschädigten und noch andere Fragen, so die angeblich noch nicht durchgeführte Entwaffnungssaktion, dazu benutzen will, um von neuem das System der Garantien und Sanktionen anzuwenden. Wir werden diesem gänzlich negativen und unfruchtbaren Programm der französischen Regierung ein positives Programm entgegensetzen. Das Wichtigste in diesem Programm ist der baldige vollständige Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und Belgiens. Die Regierung hat sich bemüht, einerseits durch neue Steuern die Einkünfte des Reichs zu vermehren und andererseits die Ausgaben zu verringern und die hauptsächlichsten Schwächen des Stats zu beseitigen.

#### Das Steuerkompromiß.

Die neuen Steuern sind folgendermaßen zu fixieren: Das Gesamtaufkommen wird auf rund 100 Milliarden Mark geschätzt. Das bedeutet fast eine Verdoppelung der im Haushalt 1921 eingestellten 53 Milliarden Mark. Um dieses Ziel zu erreichen, war ein Kompromiß notwendig, das heute zustande gekommen ist (Lachen auf der äußersten Linken — Lebhafter Beifall bei der Mehrheit). Von der Mehrheitssozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei waren alle Parteien daran beteiligt. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit — Hört! Hört! links.) Bei der Vermögens- und bei der Vermögenszuwachssteuer sind die von der Regierung vorgeschlagenen mittleren Tarife vorgezogen. Der Zuschlag zur Vermögenssteuer soll 200 Prozent betragen. Dazu soll durch Beschickung eine Zwangsanleihe in Höhe des Gegenwerts von 1 Milliarde Goldmark aufgelegt werden, die in den ersten drei Jahren unverzinslich bleiben soll. Dadurch sollen die Mittel für die Kredite flüssig gemacht werden, die durch das Reichshaushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1922 bereitgestellt und nicht für die Verrechnungskonten bestimmt sind. Die Nachkriegsgewinnsteuer soll fallen gelassen werden, da ihre Erhebung den Finanzämtern eine nicht im Verhältnis zu dem Aufkommen stehende Arbeit verursacht. (Hört! Hört! links) und die Erhebung der übrigen Steuern erheblich verzögern würde. Bei der Umsatzsteuer soll ein Satz von 2 Prozent zur Anwendung kommen. Die viel umstrittene Frage der Umsatzsteuer der Genossenschaften soll aus der Diskussion ausscheiden. Insofern soll es bei der Regierungsvorlage sein Bewenden haben. (Hört! Hört! links.) Die Kohlensteuer soll grundsätzlich 40 Prozent betragen mit der Möglichkeit der Anpassung an die Wirtschaftslage. Die Zuckersteuer wird mit Rücksicht auf die starke Vorbelastung durch die Umsatz- und die Kohlensteuer und auf die Bedeutung des Zuckers für die Säuglingsernährung auf 50 Mark pro Doppelpentner festgesetzt. Die Steuer für Kaffee, Tee und Kakao wird nach den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrats bemessen werden. Die Regelung der Gemeinde-Biersteuerung soll der Landesgesetzgebung überlassen bleiben. Die Einheit der gesamten Steuervorlage soll durch ein Mantelgesetz gewahrt werden. In diesem sollen die Vorschriften über die Zwangsanleihe Aufnahme finden. Im Anschluß an dieses große Gesetzgebungswerk (Lachen bei den Kommunisten) soll bei den sonstigen Steuern geprüft werden, ob und inwieweit sie der Geldwertentwicklung anzupassen sind.

Ich beziehe mich auf das Wort des englischen Premierministers vom internationalen Vertrauen, das ein großes politisches Bekenntnis ist, indem ich darauf hinweise, daß auch das deutsche Volk, die deutsche Demokratie, die Forderung nach Vertrauen erhebt, mit Rücksicht auf das, was sie bisher geleistet hat. Sie selbst will den Frieden. Die Völker wollen den Weg frei haben für neue Wiede-

### Neueste Nachrichten.

Der Reichsverkehrsminister hat eine Anweisung an die Reichseisenbahnbehörden ergehen lassen, nach der im Hinblick auf die Beschlüsse der letzten Zeit jede Dienstverweigerung von Beamten strafbar und mit Dienstenthebung zu beantworten ist.

Der Reichskanzler hat gestern im Reichstag eine offizielle Erklärung der Reichsregierung abgegeben, die von starkem Erfolge begleitet war. Der Erfolg stützte sich einmal auf die Tatsache, daß das neue Steuerprogramm von einer großen Mehrheit getragen wird, die von den Mehrheitssozialisten bis zur Deutschen Volkspartei geht, und daß er ruhig aber bestimmt die erneuten verlangten Aufschubdingungen Poincaré's zurückwies, und seinen Anstand nahm zu erklären, daß die neue Aera der Expresfungs politik in Frankreich ein untaugliches Mittel für die Wiederherstellung der Welt sei.

aufbauarbeit. Der Weg kann nur führen durch das Tor eines wahren dauerhaften Friedens. Dieser wird nur erreicht auf dem Wege der Verständigung und der wirtschaftlichen Erneuerung. Nun müssen die Männer der Wirtschaft, nachdem die politische Atmosphäre sich geklärt und gereinigt hat, bereit sein, um einen Weg zu finden zu dem einen Ziel, zum wahren Aufbau und damit zum Völkervortschritt zu kommen. Der Wiederaufbau Rußlands, dem auf der Konferenz von Genua besonderes Interesse zugewandt wird, kann nur im Verein mit Rußland durchgeführt werden. Wir würden die größten Bedenken haben gegen eine Politik, die Rußland als eine Kolonie betrachtet und behandelt wissen wollte. — Der Reichskanzler gedachte sodann der Verdienste des verstorbenen Papstes Benedikt XV., in dem Deutschland und die ganze Welt einen großen Völker- und Menschenfreund den größten Förderer des Friedens verloren habe. Auch heute gelte der Ruf: Gebt der Welt den wahren Frieden! Wir haben den guten Willen gezeigt. Wir werden ihn weiter beweisen im Vertrauen darauf, daß uns die gerechte Würdigung in der Welt nicht verlagert wird. (Stürmischer, wiederholter Beifall.)

Abg. Graf Westarp (D.): Im Namen meiner Parteifreunde kann ich nur unserem äußersten Fremden daüber Ausdruck geben, wie man den für morgen geforderten Reform- und Garantieplan im Reichstag und wie ihn vor allem jetzt der Reichskanzler behandelt hat. Dieser Plan und die Einschränkung unseres Papierumlaufs enthält Verpflichtungen, die von dem parlamentarischen System nicht eingegangen werden können ohne Zustimmung des Reichstags. (Zustimmung rechts.) Der Plan ist vielleicht schon abgehandelt. Der Reichstag hat sich damit noch nicht beschäftigt. Eine Prüfung vom sachlichen Gesichtspunkte aus ist unter diesen Umständen nicht möglich. Meinungsverschiedenheiten bestehen zwischen Frankreich und England offenbar hinsichtlich der französischen Politik, die nach wie vor darauf gerichtet ist, Deutschland zu zerrüttern. England dagegen begreift, daß der Versailler Friedensvertrag und das Londoner Ultimatum für das englische Wirtschaftsleben schweren Schaden gebracht haben, und ist bereit, praktische Folgerungen daraus zu ziehen. Die Zwangsanleihe wird keine Steigerung der deutschen Unternehmungslust bewirken und die Kreditnot wird verschärft werden. Wir müssen allerdings nach dem verlorenen Krieg den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete leisten, aber das deutsche Anerbieten führt weit darüber hinaus. Wir wollen eine Politik der absoluten Gerechtigkeit. (Lebhafte Beifall rechts.)

Nächste Sitzung: Morgen Freitag nachmittag 1 Uhr: Fortsetzung der Aussprache.  
 Schluß: 8.45 Uhr.

#### Die Berliner Presse zur Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 27. Jan. Die gestrige Rede des Reichskanzlers im Reichstag bezeichnet die Mehrzahl der Blätter als einen parlamentarischen Erfolg Dr. Brüning's.  
 Die „Vossische Zeitung“ sagt: Die sehr einnehmende Polemik des Kanzlers gegen die Regierungserklärung Poincaré's war im Ton sehr maßvoll, in der sachlichen Abwehr aber sehr bestimmt. — Mit Bezug auf die Erklärungen des Kanzlers, daß die deutsche Regierung jeder französischen Regierung gegenüber die gleiche Politik betreiben werde, die darauf hinausgehen müsse, die Interessen Frankreichs so weit zu befriedigen, als es nur immer möglich sei, schreibt das Blatt: Wir hoffen, daß diese Erklärung in Frankreich den Widerhall findet, den die Ausführungen des Kanzlers nach dem ganzen Geist, der keine Politik durchweht, verdienen, und daß nunmehr endlich die ruhige Ueberlegung der Volkswirte in den Vordergrund tritt gegenüber der leidenschaftlichen Erregung und den parteipolitischen Interessen der Nichts-als-Politiker.  
 Auch die „Germania“ knüpft an die Bemerkungen des Reichskanzlers an, daß die Politik Dr. Brüning's die Befriedigung der Interessen Frankreichs erstrebe, soweit dies

Unter dessen steht  
 en Fischeering an  
 wird er mit den  
 antation“). Vor  
 empfängt er dann  
 im Fuß und Hand  
 nach dem Gelang  
 lbi et orbi“ (Der  
 n Segen.

lgt in der Regel  
 ebndung mit der  
 die Kirche aün-  
 Vater Wero an  
 ancte, sit tranfit  
 erecht der Ruhm  
 das vom Parste  
 öße über ihn ein  
 bet den Hl. Geist  
 ihm am Grabe  
 lung zahlreicher  
 ilse erlebt Nach  
 stott Der Post  
 Kardinaldiakon  
 der älteste trönt  
 abei die Worte  
 reichmüchte Tiana  
 ten und Rönne,  
 res Herrn Jesus  
 ewigkeit.“ Das  
 Abichluß bildet  
 lasse.

tes.  
 hat heute bes-  
 n Ueberreste des  
 achmittags statt-  
 a, daß der  
 lomatische Korps  
 haft beiwohnen

m a n n, Calw.  
 uderel, Calw

vereins Calw  
 nen Feuerung, eine  
 ührenjäge

Nacht }  
 rchtung } Mander-  
 } bemittelt.  
 bei Nacht,  
 rchtung,  
 achbehandlung ein-  
 gen vor der Geburt  
 behandlung wer-

Fehlgeburten:  
 bei Mander-  
 bemittelten

eten  
 rat.  
 in Calw.  
 e; E. uäermann  
 Schriftführerin.

Calw.  
 annuar 1922  
 ends.  
 Städt. Subv.  
 forzheim  
 ingsda“  
 ed Künneke,  
 rcheiter).  
 auschli. Steuer.  
 a Kirchherr.  
 g.

relacht und  
 W.

schmittags 2 1/2 Uhr  
 rformmlung  
 of mit der Tages-  
 ericht, Kassenbericht,  
 itiges.  
 here Mitglieder um  
 ihr Ausschreibung.  
 Der Anschuß.

umnummer  
 Aufträge für den-  
 le des Blattes oder  
 gen.  
 forzheim,  
 Tel. 1210 u. 7821.

in Deutschlands Macht liege, und fährt fort: Mehr hat der Friedensvertrag nicht statuiert. Mehr kann auch Frankreich nicht verlangen. Um so größer aber ist unser Recht, auf diesem Gebiet Anerkennung unserer tatsächlichen Leistungen zu verlangen. In dieser Beziehung hat Dr. Wirth eine Festigkeit der Sprache gezeigt, die aufs neue beweist, daß die Politik der Erfüllung nichts weniger ist als eine Politik der Schwäche. Wahrheit und Recht sind unsere einzigen Waffen gegenüber dem Gegner, die zu gebrauchen wir uns keinen Augenblick zu scheuen haben. Man redet mit gutem Recht soviel von der wirtschaftlichen Vernunft, die nun endlich im internationalen Leben die Oberhand gewinnen müsse. Die finanziellen Anstrengungen, die wir nun machen, beweisen jedem, der sehen will, daß Deutschland keineswegs ein Hindernis, sondern vielmehr geradezu ein Pionier auf dem Wege dahin ist.

Der „Vorwärts“ führt aus: Daß die Polemik Dr. Wirths gegen den neuen Kurs in Frankreich streng im Rahmen des Sachlichen blieb und der Möglichkeit einer späteren Verständigung nicht die Tür verriegelte, hat in den Reihen der Sozialdemokratie angenehm berührt. Der Kanzler legte in glücklicher gefundenen Wendungen sehr richtig das Wesentliche der Erüllungspossession auseinander, die nicht die Erfüllung des Londoner Finanzdiktats behaupten, sondern im Gegenteil durch einen ehrlichen Erüllungsversuch seine tatsächliche Unerfüllbarkeit beweisen will.

Zu den Erklärungen des Kanzlers über die auswärtige Politik meint die „Freiheit“: Es ist im wesentlichen die Politik, die wir in ihren Grundzügen stets gefordert haben: eine Politik der Offenheit, Ehrlichkeit und des gesunden Menschenverstandes. Die Entgegnung Dr. Wirths auf die Rede des französischen Ministerpräsidenten war glücklich und würdig.

Die „Zeit“ nennt die Abrechnung des Reichskanzlers mit den Unrichtigkeiten Poincarés sehr milde und vorsichtig in der Form, vernichtend aber in der Sache. Es werde der französischen Presse schwer fallen, Stichhaltiges gegenüber den Ausführungen Wirths vorzubringen.

Selbst der „Berliner Lokalanzeiger“, der im übrigen an der Rede manderlei auszusetzen hat, betont, daß die Rede Dr. Wirths auf die Anschuldigungen Poincarés, soweit sich diese auf Gegenwart und Zukunft beziehen, eine ausreichende Antwort erteilt hat.

### Vor der Bekanntgabe des deutschen Garantie- und Reparationsplans.

Berlin, 27. Jan. Wie die Blätter melden, tritt der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten heute Vormittag 11 Uhr zusammen zur Entgegennahme einer Erklärung des Reichskanzlers über den Garantie- und Reparationsplan, der heute Abend oder morgen früh in einer Note der Reparationskommission mitgeteilt werden soll.

### Zur auswärtigen Lage.

#### Der Entwurf zum englisch-belgischen Miitärbindnis.

Paris, 27. Jan. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht den Text des geplanten englisch-belgischen Schutzvertrags. In dem Entwurf, der augenblicklich der Prüfung des Londoner Kabinetts unterliegt, heißt es u. a.: Im Falle eines direkten und nicht provozierten Angriffs auf Belgien wird Großbritannien sofort Belgien mit allen seinen Streitkräften zu Wasser, zu Lande und in der Luft zu Hilfe eilen. Belgien wird alle seine militärischen und Luftstreitkräfte verwenden, um seine Grenzen im Falle eines Angriffs oder einer Verletzung seines Territoriums zu verteidigen. Belgien wird keinen Vertrag abschließen oder ein Abkommen treffen, das mit diesem Abkommen unvereinbar ist.

#### Um das englisch-französische Bündnis.

London, 26. Jan. „Daily Telegraph“ meldet, daß heute Nachmittag die Unterredung zwischen Lord Curzon und dem französischen Botschafter über die Frage des englisch-französischen Paktes begonnen haben und zwar, wie das Blatt meint, unter weit günstigeren Aussichten, als es vor einer Woche den Anschein hatte.

### Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Martin.

Sie durchmaß aufgeregt das Zimmer. „Du hast mir gegenüber für dein Bleiben hier nicht die leiseste Entschuldigung“, hob sie fern von ihm stehend bleibend, mit finster zusammengezogenen Lippen wieder an, nachdem sie vergeblich auf einen Laut von seinen Lippen gewartet hatte. „Nicht einmal auf die Kranken im ersten Stod kannst du dich berufen. Henriette hättest du so wie ihrem Schicksal überlassen müssen, und was Käthe betrifft, so wirst du mich nicht überzeugen, daß die Stirnbandage, die du selbst für vollkommen ungefährlich erklärt hast, deine ganz ärztliche Kunst und Hilfe erheische.“

Sie lachte zornig auf. „Hüte dich — noch ist das Ja am Altare nicht gesprochen; noch liegt es in meiner Hand, eine Wendung herbeizuführen, die dir schwerlich gefallen dürfte. Und nun gerade wiederhole ich, daß mich dein gestriges ärztliches Tun und Treiben um Käthe schließlicb angewidert hat. Soll ich nicht spöttlich werden, wenn du sie pflegst und verziehst wie eine Prinzessin?“

„Mein, nicht wie eine Prinzessin — wie eine Geliebte des Herzens wie eine erste und einzige Liebe, Flora.“ Irel er mit seiner tiefen, klangoollen Stimme in sichtlich Bewegung ein.

Ein Schreden durchfuhr sie, als habe ein Blitzschlag die Erde vor ihren Füßen gespalten; unwillkürlich hoben sich ihre Arme gen Himmel und so stürzte sie auf den Sprechenden zu.

Er irrte ihr abwehrend die Hände entgegen; sonst stand er in unerschütterlicher Haltung. „Was ich bisher, unter unbeschreiblichen Kämpfen mit mir selbst, in meiner Brust verschlossen habe, ich muß es dir jetzt bekennen. Ich sehe ab von jeder Verteidigung, von jedem beschönigenden Worte — die Stimme sank ihm — „ich bin treulos gewesen von dem Augenblicke an wo ich Käthe zum erstenmal gesehen habe.“

Flora ließ langsam ihre Hände sinken. So unumwunden und zweifellos auch das Geständnis lautete, es war dennoch

### Ämtliche Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche.

Durch Erlöschen der Seuche in Halterbach ist der Bezirk Nagold wieder seuchenfrei geworden.

Calw, 25. Januar 1922.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

London, 26. Jan. „Daily Chronicle“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Der englisch-französische Pakt auf dem toten Punkt, ein Werkzeug des Militarismus, nicht des internationalen Friedens“ einen Artikel. Darin nimmt der diplomatische Mitarbeiter des Blattes Stellung gegen die französische Absicht, Deutschland dauernd in einen Ring von Eisen einzuschließen. Er betont, daß das englische Angebot eines Garantievertrags genau im entgegengesetzten Sinne gemacht worden sei.

Die „Times“ meldet aus Rom das Gerücht, die Konferenz in Genua werde verschoben werden. Aus Washington berichtet dasselbe Blatt, Amerika werde die Einladung nach Genua ablehnen und in seiner Antwort auf die Einladung die Klust zeigen, die zwischen der augenblicklichen französischen Politik und einer Politik bestehe, die die Vereinigten Staaten unterstützen könnten.

### Französische Bestrebung über amerikanische Unverträglichkeiten.

London, 26. Jan. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt auf den Einwand des Präsidenten der Vereinigten Staaten, daß es zwecklos sei, den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu erörtern, solange Frankreich für weitere Rüstungsmaßnahmen eintrete, sei der schärfste Vorwurf, den Frankreich je von seiner Schwesterrepublik jenseits des Atlantischen Ozeans erhalten habe.

### Eine englische Anleihe für Oesterreich.

London, 26. Jan. „Westminster Gazette“ meldet, daß die britische Regierung die Gewährung einer Anleihe von 2½ Millionen Pfund Sterling an Oesterreich erwäge. Als Sicherheit für diese Anleihe würden die österreichischen Zölle dienen.

London, 26. Jan. Das Reuter'sche Bureau erfährt aus Wien: In London eingetroffene Nachrichten erklären, der Niedergang der Krone habe ein solch ungeheures Steigen der Preise hervorgerufen, daß die Lage verzweifelt sei und Unruhen zu befürchten seien. Die österreichische Regierung habe deshalb bei den alliierten Mächten Vorstellungen gemacht, die Lage auszubergeln und erklärt, daß sie, wenn nicht innerhalb der nächsten Tage Hilfe aus dem Auslande eintreffe, jede Verantwortung für die Folgen ablehne.

### Das österreichisch-tschechische Abkommen vom Nationalrat angenommen.

Wien, 27. Jan. Der Nationalrat hat gestern das politische Abkommen mit der Tschecho-Slowakei in namentlicher Abstimmung mit 104 Stimmen der Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen gegen 23 Stimmen der Großdeutschen angenommen.

Am Schluß der Sitzung machte der Präsident Mitteilung von der erfolgten Demission des Bundeskanzlers und der Regierung. Der Nationalrat wird heute die neue Regierung wählen.

### Der amerikanische Arbeiterbund gegen die Sowjetrepublik.

London, 26. Jan. Reuter meldet aus Washington: Der Präsident des amerikanischen Arbeiterbundes, Gompers, hat namens der organisierten Arbeiterchaft der Vereinigten Staaten dem Präsidenten Harding einen Protest gegen die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz in Genua unterbreitet mit der Begründung, daß die Anwesenheit der Sowjetdelegierten auf dieser Konferenz die praktische Anerkennung der Sowjetregierung bedeuten würde. — Gompers ist in erster Linie Engländer, und Nationalist, und deshalb mißtrauisch gegen die russische Politik.

### Die Konferenz für Rußlandhilfe.

Genf, 27. Jan. Die Konferenz des Internationalen Komitees für die Rußlandhilfe schloß gestern ihre Tagung ab, nachdem sie zahlreiche Beschlüsse über die Weiterführung der unter Haunsens Leitung unermüßlich fortzusetzenden Rußland-Hilfe gefaßt hatte. Danach sollen die

das Unglaublichste, das sie je gehört. Bah, wie hatte sie sich hintergehen lassen können, ein so topolisches Erschreden zu zeigen! Es war wohl oft genug geschehen, daß die getretete Flora Mangold Männerherzen unwiderstehlich an sich reizen und sie dann in Augenblicken, wo es am wenigsten erwartet wurde, launenhaft und unbarmherzig von sich gestoßen hatte — ach ja, das war zu ihrer innersten Genugtuung so oft geschehen, wie sie Vollstie mitgemacht hatte, aber daß ein Mann ihr die Treue brechen könne — lächerlich!

Sie verzog spöttlich die Lippen und schlug die Arme unter. „Ah, also gleich beim ersten Erblicken!“ sagte sie. „Was das gleich draußen im Flur, wo sie nach Handwerksbrauch, den Keiffestaub auf den Schuhen, mit dem poetischen Lajschentuchbündelchen in der Hand hier ankam?“

Man sah, wie ihr spielender Hohn jeden Blutstropfen in dem Manne empörte. Er bezwang sich mühsam; die Lösung dieser Lebensfrage mußte noch in dieser Stunde erfolgen, aber daß es nicht in würdeloser Weise geschehe, das war seine Aufgabe.

„Da war ich schon ihr Führer und Begleiter gewesen; in der Mühle habe ich Käthe zuerst gesehen“, verriet er, nach einem kurzen Ringen mit sich selbst, ziemlich gelassen.

Eine dunkle Röte der Ueberrassung überflog Floras Wangen. Es begann in ihren Augen zu flimmern; sie biß sich auf die Lippen. „Ei, davon erzählt man ja das erste Wort. Und auch die Dudmäuserin mit dem reinen Herzen hat Grund gehabt, diese interessante Begegnung zu verschweigen.“ Sie lachte kurz und hart auf. „Nun, und weiter, Brud?“ Die Arme noch fester unter dem Büsten kreuzend, stemmte sie den Fuß sichtlich herausfordernd auf den Teppich.

„Wenn du in dem Tone verharrest, dann bleibst dir kein Weg zur Verständigung als der schriftliche.“ Er wollte mit allen Zeichen der Entrüstung vor ihr vorübergehen.

Sie vertrat ihm den Weg. „Mein Gott, wie du das tragisch nimmst! Also in einen Federkrieg willst du dich mit mir

einzelnen Landesgruppen schleunigt bei ihren Regierungen dahin wirken, daß diese sofort finanzielle Hilfe leisten oder Getreide nach Rußland senden, wobei vor allem auf die Europa bedrohende Epidemiegefahr im Falle einer Fortdauer der russischen Hungersnot hingewiesen werden soll.

### Bermischtes.

#### Bevorstehende Generalaussperrung in Dänemark.

Kopenhagen, 27. Jan. Der dänische Arbeitgeberverband kündigt für den 3. Februar die Aussperrung von ungefähr 100 000 Arbeitern verschiedener Berufe an, mit deren Organisationen bisher eine Einigung über die Lohnherabsetzung und die Aufhebung des Acht-Stundentages nicht zu erreichen war.

#### Die Beisehung des Papstes in der Bestattungskapelle.

Rom, 26. Jan. Heute um 2 Uhr wurden die sterblichen Überreste des Papstes in die Bestattungskapelle übergeführt und dort nach Erteilung des Segens in den Sarg gelegt. Das Gefolge zog sich zurück. Der Sarg wurde in das Gewölbe hinabgelassen und dort beigesetzt.

#### Pariser Vergnügungstaumel.

Trotz der zahlreichen Klagen über Arbeitslosigkeit usw gibt sich Paris nach wie vor dem Vergnügen hin. Nach dem „Croix“ betragen die Einnahmen aus den städtischen Armenabgaben der Pariser Rhinos, Konzerte, Bälle und anderer öffentlicher Lustbarkeiten 27 Millionen Franken für das Jahr 1921 gegen 22 Millionen Franken im Jahr 1920. Das Blatt meint, daß die höhere Einnahme eine Folge der stetigen Zunahme der Rhinos seien. Paris besitzt augenblicklich 542 Rhinos. Ueberdies wurden im Jahr 1921 über 700 Tanzsäle und Ballsäle neu eröffnet.

### Deutschland.

#### Eine grundsätzliche Erklärung des Reichsverkehrsministers gegen den Beamtenstreik.

Berlin, 26. Jan. Der Reichsverkehrsminister hat im Hinblick auf den Beschluß des Vorstandes der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter, der Reichsregierung unter Stellung einer Frist Forderungen vorzulegen, den Reichseisenbahnbehörden eine Anweisung gegeben, in der es heißt: „Jede willkürliche Dienstverweigerung ist eine Verletzung der Amts- und Dienstpflichten, die den Beamten gegenüber der Allgemeinheit obliegen. Sie ist als Dienstvergehen strafbar. Gleichwie das Reich nicht in der Lage ist, das Anstellungsverhältnis eines Beamten unter Außerachtlassung der gesetzlichen Schutzvorschriften zu lösen, steht auch den Beamten ein Recht auf Arbeitsverweigerung nicht zu. Gegen Beamte, die dieser Warnung entgegen ihre Pflicht verletzen sollten, ist unbeschadet der Bestimmung des Paragraphen 14 Absatz 3 des Reichsbeamtengesetzes die Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens und die vorläufige Enthebung vom Dienst alsbald herbeizuführen.“ — Der erwähnte Paragraph des Reichsbeamtengesetzes entzieht dem Beamten für die Zeit seiner unerlaubten Enttennung vom Dienst das Dienstentkommen.

#### Die katholische Kirche in Lindau niedergebrannt.

Berlin, 27. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Lindau, daß die katholische Stadtkirche in der vergangenen Nacht niedergebrannt ist. Aus der Kirche konnte nur wenig gerettet werden.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Januar 1922.

#### Vortrag im Georgenäum.

\* Vor einer überaus großen Anzahl von Zuhörern, die der Georgenäumssaal kaum zu fassen vermochte, hielt Gymnasialprofessor Kaiser am Dienstag abend einen ebenso genutzreichen wie hochinteressanten Vortrag über „Das Land der Mitternachts-Sonne“. Der Vortrag wirkte umso lebendiger als der Vortragende seine Schilderungen und Lichtbildervorführungen größtenteils

einlassen? Lieber Leo, da ziehst du den kürzeren — darauf nehmst du dich!“

Das übermüdete Lächeln, das ihre Versicherung beleitete, erstarrte ihr auf den Lippen, ein so einzig finsterner Blick begegnete dem ihren. Jetzt dämmerte allmählich die Ahnung in ihr auf, es könne ihm doch wohl Ernst, bitterer Ernst sein.

„So geh!“ sagte sie, reich zur Seite tretend. „Solche Blicke, wie du mir eben zugeworfen hast, vertragen ich nicht. Geh — ich rühre nicht einen Finger, dich zu halten.“ Sie brach in ein schmerzendes Hohnlachchen aus. „O Männercharakter, viel berühmter und beunruhigender! Es hat eine Zeit gegeben, wo ich fast auf den Knien um meine Freiheit gebettelt habe, man war würdelos genug, die widerstrebende Braut um so fester in Ketten zu legen. Da sieh und lerne von mir, was in solchen Augenblicken selbst für die schwache, eitle Frauenwelt einzig und allein maßgebend ist: der Stolz!“

„Es war auch Stolz, der mich damals unerbittlich bleiben ließ, unbändiger Stolz, wenn auch ein ganz anderer, als das Gemüch von Troy und Grimm, das du als solchen bezeichnest.“ unterbrach er sie mit maßvoller Ruhe, obgleich die letzte Spur von Farbe aus seinen Wangen gewichen war. „Ich befenne mich ja dazu, schwer geübt zu haben; ich werde dich, wie bereits gesagt, mit keiner Verteidigung behelligen, die andere auch nur entfernt der Mitleidlichkeit bezichtigen könnte.“ Der Grund meiner damaligen Handlungsweise war das Bösen auf die eigene Kraft, auf den Manneswillen, der mit allen Gefühlsansichtreibungen der Seele fertig werden mußte, wie ich wähnte. Ich gab dir dein Wort nicht zurück, weil ich gewohnt war, das meine, einmal gegeben, in allen Lebenslagen als unverbrüchlich bis in alle Ewigkeit anzusehen; von dem Standpunkt aus erschien mir unser Verhältnis so unlösbar wie dem Katholiken die Ehe... Ich leugne nicht, daß auch ein Rest studentischer Ehrbegriffe in mir nachwirkte. An jenem Abend habe ich dir diesen einen Beweggrund ausgesprochen und ich muß ihn auch jetzt noch einmal betonen: ich wollte nicht in die

aus einer  
vermochte  
Landchaft  
seine Gel  
geisternde  
Kontraste  
Ausführu  
und der  
Eingelne  
kraft und  
betrachter  
terlands  
die pers  
schafts-  
haltigst  
stil No  
große  
Breiten d  
nosfen.  
die erh  
erst die  
seit 1888  
burg—  
seitdem  
nach No  
Italien i  
treten.  
halb sich  
alles ra  
schaft m  
Land der  
in seiner  
29. Juli  
dort ob  
aber in  
nicht sich  
Hammer  
belehchte  
artigen  
ganze  
Sommer  
auweiße  
sommerl  
die groß  
die sich  
streden.  
begrenzt  
Allenlee  
dabei di  
tief in  
sind die  
Fülle, d  
gen da  
die Beg  
erheime  
und Erh  
kann, d  
Norweg  
des We  
die Bau  
sen. De  
Norweg  
in ihrer  
Begriff  
Eagenw  
Ueber a  
den Bez  
hang st  
wie bel  
Zuhörer  
mal sel  
Vorsthe  
Kno d  
welche g  
Beranft  
Matm  
Ein  
aus Sid  
tag und



**Amtsgericht Calw.**

Im Konkurs über das Vermögen des Georg Holz, Kaufmanns hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Termin bestimmt am Freitag, den 17. Februar 1922, vorm. 11 Uhr. Der Beschlus des Gerichts über Festsetzung der Gebühren und Auslagen des Verwalters, sowie der Gläubigerentscheidungsmitglieder ist nebst den Kostenrechnungen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Konkursgläubiger niedergelegt.

Den 26. Januar 1922.

Obersekretär Pfizgenmaler

Calw.

**In der Konkursfache**

über das Vermögen des Georg Holz Kaufmanns hier beantragt die Forderungen der Konkursgläubiger mit Vorrang Recht Mk 621.50, ohne Vorrang Mk 158.740.05 und der verfügbare Massebestand Mk. 47.676.50 wovon aber die Kosten noch abgehen. Hieron werden die Gläubiger unter Hinweisung auf § 152 und 153 R. O. in Kenntnis gesetzt.

Den 26. Januar 1922

Konkursverwalter: Gerichtsnotar Krahl.

**Freie Zimmerer-Zunft Calw.**

Am kommenden Sonntag, den 29. ds. Mts., mittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zur „Linde“ hier eine

**Versammlung**

statt.

Tagesordnung:

- 1. Lohn- und Preisfragen.
- 2. Einziehung der Jahresbeiträge.
- 3. Aufstellung der Geschäftskonten.
- 4. Verschiedenes.

Der Zunftsmeister.

**Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelfang, Calw.**

Am Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr



**Generalversammlung**

im Badischen Hof mit der Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahlen, Sonntag.

Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen. — Um 2 Uhr Ausschussung. Der Ausschuss.

Montag, den 30. Januar, von vormittags 8 Uhr ab, steht in unser. Stallung im Gasthaus zum „Löwen“ in Calw ein sehr großer Transport



erstklass. starker jung. Milchkuhe (Schaffkuhe),

und trächtiger Kühe, sehr große Auswahl

schwerer, hochträchtiger, gewöhnter Kalbinnen, sehr große Auswahl

schöner, starker Zugochsen, Zugtiere, auch Fernstiere

(paarweise), sowie

**schönes Jungvieh**

zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf und Tausch freundlichst einladen.

Rubin, Salomon und Max Löwengart.

**Möbel-Versteigerung.**

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Montag, den 30. Januar, nachmittags 2 Uhr, in der Bahnhofstraße Nr. 404:

Schreinwerk: 2 Bettladen mit Kösten, 2 Nachttische, 1 eiserne Kinderbettlade, 1 Waschkommode, 2 polierte Sekretäre, 2 kleine und 1 Auszugstisch, 1 Sofa, 1 Ruhesessel mit Einrichtung, 1 Bettlade ohne Kost, 1 Gasherd, Sonstiges, ferner 2 Damenmäntel. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Am Sonntag, den 14. Mai 1922,

**Regimentszusammenkunft der ehemaligen Angehörigen des Dragoner-Regiments „Königin Olga“ Nr. 25 in Ludwigsburg**

stattfinden, woran teilzunehmen sämtliche ehemaligen Olga- Dragoner herzlich eingeladen sind.

Zum Zwecke einer

**Vorbereitung**

mit wichtiger Tagesordnung treffen sich die Kameraden des Oberamtsbezirks Calw am

Sonntag, den 29. Januar, nachm. 2 Uhr, im „Badischen Hof“ (Linde) in Calw. Frisch au!, Kameraden, nach Calw! Im Auftrag: Karl Zügel.

**Methodistengemeinde Calw.**

Am Samstag, 28. Januar abends 8 Uhr,

Evangelist Robert Möller

sprechen über

**„Wiener Glend**

und das Evangelium in Wien“.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Gemeindevorstand.

**Landwirtsch. Bezirks-Verein.**

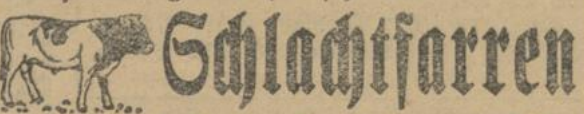
Auf Lager sind:

- 1a Luzerne
- Weizenuntermehl
- Weizenkleie
- Sejankuchen
- Sejankuchenmehl
- Rapskuchenmehl
- Hajerkleienmelasse
- Gerste
- schweiss. Ammoniak (offen)
- Natronasbeter (offen)
- Kalifalz 40%

Ausgabe Mittwochs und Samstags in un. erem Lagerhaus am Bahnhof.

Geschäftsführer: S. Reicht. Fernspr. Nr. 96.

Preisangebote für schweren



**Schlachtjarren** wollen bis spätestens 2. Februar ds. Js., nachmittags 1 Uhr (nach Gewicht) verschlossen eingereicht werden bei Schuttheißenamt Ostelsheim.

**Aufforderung.**

**Wer noch Delstaaten**

aller Art lagern hat, wolle mir seinen ganzen Vorrat noch vor dem 1. Februar (Erhöhung des Personenverkehrs-Tarifs) zur Verarbeitung übergeben. Bei der unübertroffenen Güte meines Deies und dessen besonderer Verarbeitung kann ich jede Garantie für mehrjährige Haltbarkeit übernehmen. — Auch empfehle ich, sich noch vor der Preiserrhöhung in

Delkuchen-Mehl aller Art bei mir einzudecken.

Alfred Keclam, Nagold Deljamen-Lohnschlägerei, Fernsprecher 101.

**Wand-Kalender**

für 1922 mit Märkte-Verzeichnis

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 60 Pfg. erhältlich.

An Stelle von Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Meta mit Herrn Maschinen-Ingenieur

Meine Verlobung mit Fräulein

Hermann Klöbblen

Meta Mäulen

beehren sich anzuzeigen

beehre ich mich anzuzeigen

Stadtschultheiß Mäulen und Frau Elise, geb. Beutell Bad Liebenzell

Hermann Klöbblen Maschinen-Ingenieur Feuerbach-Urach.

Januar 1922.

**Ernst Schall, Calw**

Modewaren- und Aussteuer-Geschäft

empfiehlt für bevorstehende

**Konfirmation**

schwarze und farbige Kleiderstoffe

in großer Auswahl.

**Mädchen-Gesuch.**

Superaltes

**Mädchen,**

welches schon gedient hat, wird für ein besseres Haus (ä.teres Ehepaar) bis 15. Feb. oder 1. März nach Baden-Baden gesucht.

Näheres zu erfragen bei Frau Anna Seitz, Salzgasse 64.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen ordentlichen Jungen, der Lust hat, die

Brot- u. Feinbäckerei zu erlernen, nimmt in die Lehre.

Josef Kunz, Bäckerstr., Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstraße 168.

**Kaffee**

in bekannt guter Mischung.

roh und febe

Wolge frisch gebrannt

empfiehlt

**C. Serva**

Fernspr. Nr. 120.

**Landwirte!**

Zur Bekämpfung von Krankheiten d. Schweine (pez. Krampf u. Nottlauf, z. Aufzucht u. Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte Hirsch-Universal-Komposition.

Niederlage in der Neuen Apotheke Calw.

**Der Musik-Verein Simmozheim**

hält am Sonntag, den 29. ds. Mts.

**im Lamm in Simmozheim**

eine

**Tanz-**

**unterhaltung**

ab, wozu höflichst einladet der Vorstand.



**Oberreichenbach.**

Am Sonntag, den 29. d. M. findet im Gasthaus zum „Löwen“

**große Hundschau**

statt. Mehrere Hundefreunde.

**Jüngeres, kräftiges Mädchen**

wird für häusl. Hausarbeiten gesucht. Gute Bezahlung wird u. gesichert. Eintritt 1. Fev.

Frau Fabrikant Biegler Böblingen, Landhausstraße Nr. 3.

**5 Str. Stroh.**

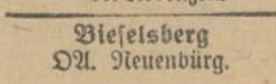
Joseph Furtchmüller, Maurer, Stammheim.

**Eine gute Zug- und Fahr-**

**Ruh** mit zweitem, bzw. dritten Kalb gesucht.

Inspektor W. Ruder, Heim Pilgerruhe, Schwarzenberg bei Liebenzell.

Biefselsberg O.A. Neuenbürg.



**2 Rinder**

unter 4 die Wahl, verkauft Wanckmüller, z. Löwen.

**Ein schwarzes Seidekleid**

Größe 48, gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote erbeien unter St. G. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Verkaufe zwei starke Läufer-**

**Schweine**

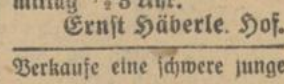
Martin Schwämmle, Windhof.

**Simmozheim. Einen Wurf reine Milch-Schweine**

verkauft am Samstag mittags 8 Uhr. Ernst Häberle, Hof.

**Schaff-**

**Ruh** oder eine samt Kalb, unter 3 die Wahl. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



**2 Rinder**

unter 4 die Wahl, verkauft Wanckmüller, z. Löwen.

Nr. 2  
Wie aus Be  
tigen, auf  
um die M  
Welt klar  
Im Reich  
promis  
Stellung  
Karte, da  
und die  
findung  
deute das  
gegenüber  
noch nicht  
se grund  
über  
Berlin,  
der gekri  
Ten (Soz)  
sagte weter  
wesen, der  
solle Duro  
Europa gef  
an der Re  
der Selbst  
wäre, so hä  
wählt, der  
Partei habe  
Bezug auf  
Konferenz  
reich, Engla  
lung zum B  
leidigte die  
erklärte nach  
weite Krei  
Alle Beden  
Von der P  
wieder zum  
wies die V  
reichs stehe,  
Westarp un  
Arbeiterch  
til Poicare  
reich. Mit  
einverständnis  
das Steuer  
führte aus  
arbeit seine  
ung dem K  
weder Indu  
als das fle  
drücklich, da  
und des G  
werde, wenn  
der Reichs  
besonders  
konne sie b  
fen (Dem.  
zung zu st  
den Zukun  
leht schon  
Der Redner  
vor einem  
tragbruch  
lament tret  
Frankreichs  
Zwangsank  
gebracht ob  
(Komm. A  
mit Ruhlan  
sch gegen  
folgt werde  
Bergr (D  
noch verfu  
Die Deut  
Zwangsank  
die politische